
MINT macht mehr *ausbildung*

Statement von

Arbeitgeberpräsident Dr. Dieter Hundt

**Pressekonferenz zur Veranstaltung
„MINT macht mehr *ausbildung*“
Berlin, 19. April 2005, 10.00 Uhr**

Eine innovative Wirtschaft braucht exzellente Naturwissenschaftler, Ingenieure und Techniker, um im globalen Wettbewerb erfolgreich zu sein. Trotz Wachstumsflaute herrscht in Deutschland ein gravierender Fachkräftemangel im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, insbesondere bei den Ingenieuren.

So rechnet der VDI damit, dass mittelfristig jährlich 20.000 Ingenieure fehlen. Die Absolventenzahlen in den mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Fachrichtungen verlaufen im Gegensatz zu den europäischen Konkurrenzländern rückläufig oder stagnieren. Deutschland liegt weiter hinter Irland, Frankreich, England, Litauen und Spanien.

Die deutschen Arbeitgeber haben dieses Problem frühzeitig erkannt und engagieren sich auf allen Ebenen für den Nachwuchs in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, kurz MINT genannt. Unser besonderes Augenmerk gilt dabei der frühen Förderung in den Schulen. Hier werden die Grundlagen gelegt, hier werden die Talente entwickelt.

Das setzt voraus, dass es einen anschaulichen, praxisnahen und lebendigen Unterricht in den MINT-Fächern gibt. Genau hier aber liegt das Hauptmanko, und deshalb setzen hier unsere Initiativen und Projekte an.

Es geht uns darum, Begeisterung für die MINT-Fächer zu wecken, den Unterricht interessanter zu gestalten und über die vielfältigen Berufsmöglichkeiten aufzuklären.

Wir bringen Anschaulichkeit und Praxisnähe in die Klassenzimmer, z. B. durch moderne Unterrichtsmaterialien, Workshops mit Unternehmen oder Ideenwettbewerben. Oftmals werden Fabrikhallen, Forschungsabteilungen oder auch – wie heute – das Haus der Deutschen Wirtschaft selbst zum Klassenzimmer.

Die Nachfrage nach solchen Angeboten ist in allen Klassenstufen enorm. Das ist nicht verwunderlich, denn Unternehmen und Verbände haben ein breites Engagement mit vielfältigen Initiativen entwickelt. Ich will mich herzlich bei allen Aktiven für dieses Engagement bedanken. Mein besonde-

rer Dank gilt dabei Gesamtmetall, die neben einer Fülle von Angeboten auch den heutigen Tag mitgestalten und unterstützen.

Einen Überblick über die Initiativen erhalten Sie bei einem Rundgang durch unser Atrium, ebenso wie durch die zweite, deutlich erweiterte Auflage unseres Kompendiums „Innovation durch Nachwuchsförderung“, das Ihnen vorliegt. (Kompendium hochhalten)

Darin finden sich bundesweite wie regionale Projekte, Initiativen an Grund-, Haupt-, Real-, und Gesamtschulen, an Gymnasien sowie auch an Kindergärten. Es gibt Projekte für Mädchen und junge Frauen, Initiativen der Metallindustrie, die sich besonders dem Ingenieurnachwuchs widmen oder der Chemieindustrie, die vor allem den Chemieunterricht im Blick haben. All diesen Initiativen und Projekten ist gemeinsam, dass sie wirken und erfolgreich sind. Der beste Beweis dafür sind die Schüler, Auszubildenden und Studierenden, die Sie hier und heute treffen und die sich sehr bewußt für ein Schulprojekt, eine Ausbildung oder ein Studium der MINT-Fächer entschieden haben.

Bei diesen Initiativen sind die Arbeitgeber auf die Kooperation und die Unterstützung der Schulen sowie der Schulbehörden und Kultusminister angewiesen. Es kann nicht sein, dass

- antiquierte Arbeitszeitregelungen bei Lehrern
- komplizierte Versicherungsfragen bei Betriebserkundungen der Schüler

oder

- fehlende Zuschüsse für Fahrtkosten

eine Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen erschweren.

Hier appelliere ich insbesondere an die Kultusminister und an die Präsidentin der KMK, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ich begrüße sehr, dass Frau Professor Wanka heute mit mir die Veranstaltung „MINT macht mehr ausbildung“ eröffnet und wir damit gemeinsam ein wichtiges Signal geben: Unternehmer und Arbeitgeberverbände, Lehrer und Schulleiter, Kultusminister und Schulaufsichtsbehörden werden ihre Aktivitäten zur dringend notwendigen Förderung des MINT-Nachwuchses weiter verstärken, jeder in seinem Bereich die Voraussetzungen schaffen und dabei auf die Erfahrungen der Initiativen zurückgreifen.

Projektarbeit heißt Anstoß geben. Jetzt kommt es vor allem auch darauf an, bewährte Maßnahmen und Methoden flächendeckend in die Lehrerbildung und die Lehrplanentwicklung zu überführen. Darin sehe ich eine lohnenswerte Aufgabe für die Bildungspolitik in unserem Land.

Zugleich will ich die Gelegenheit nutzen, meinen Unternehmerkollegen zuzurufen, in ihrem Engagement für die Förderung eines erstklassigen MINT-Nachwuchses nicht nachzulassen und die Kooperationen mit Schulen weiter auszubauen.

Vielen Dank!